

Moin!

Manch einer denkt vielleicht - was wir „jungen Leute“ an Musik hören - ist nur Krach?!

In meinem Beitrag zum heutigen Predigtslam arbeite ich ein Lied von Marteria ein, es heißt „OMG“. Mal sehen wie viel man da zum Thema Lebenssinn rausholen kann ;)

Marteria wird euch wahrscheinlich weniger bekannt sein, als das „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“, worauf ich mich auch beziehe.

Marteria rappt in seinem Lied „OMG“:

„Seh die ganzen Gangster
auf der Suche nach Sinn,
Millionen Einzelkämpfer
wissen nicht mehr wohin.“

Aber was ist dieser Lebenssinn?

Und weiter:

„OMG dieser Himmel
wie komm ich da bloß rein?
OMG dieser Himmel
wo zur Hölle soll der sein?“

Das könnt auch unser Gesetzkundiger sagen,
er will Jesus auf die Probe stellen,
er tut, was viele wagen.

Doch Jesus lässt sich nicht beirren,
ist ihm nicht böse,
lässt ihn das heilige Gebot zitieren,
aus den Büchern Mose.

Der Schriftgelehrte stolz wie Oskar,
will sich damit nicht zufrieden geben,
er fragt sogar,
wie man das Gebot soll auslegen?

Es ist das alte jüdische Doppelgebot,
der Gottesliebe und der Nächstenliebe,
doch ihm – Schockschwerenot,
wäre es am liebsten, wenn es beim Nächsten bei den Seinen bliebe.

In der Beispielerzählung Jesu finden wir einen Menschen,
der das Unglück hat unter die Räuber zu fallen,
da hilft kein Klagen, auch kein Wünschen.

Am Wegesrand liegt er in größter Not,
ein Priester sieht ihn, geht vorbei,
nun ist er schon halbtot,
dem Priester ist es einerlei.

Auch der Levit, ein Jude einwandfrei,
mit den Geboten gut vertraut,
zieht ganz schnell an ihm vorbei,
und hat wahrscheinlich weggeschaut.

Das erinnert an den Unfall vor einigen Wochen auf der A2,
alle voll beschäftigt,
fahren vorbei.

Der Samariter kommt als Dritter,
bei den Juden verachtet und schlimmer,
aber er ist der goldene Ritter.

Häufig sind es die Kleinen,
die, die wenig haben,
sie schaffen zu teilen
und den Schritt hin zum Nächsten zu wagen.

Der Samariter, er hilft ihm mit Öl und Wein,
verbindet seine Wunden,
bringt ihn in eine Herberge rein,
und sorgt, dass er kommt über die Runden.

So fragt Jesus den Schriftgelehrten:

Wer von diesen dreien hat sich

Als Nächster dessen erwiesen,

der von den Räubern überfallen wurde?

Er antwortete so:

Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat.

Da sagte Jesus: Dann geh und handle genauso!

Ihr denkt jetzt sicher: Das ist ja alles schön und gut, aber was hat das mit uns und dem Sinn des Lebens zu tun?

Um es mit Marteria zu sagen:

„Will da oben rein,

mal sehen wie ich es mach,

ich will ja gut sein,

auch wenns nicht immer klappt.“

Nein, es ist nicht der Lebenssinn,

nur Gutes zu tun, um belohnt zu werden,

dann wäre die gute Botschaft dahin

und es wären nur Egoisten auf Erden.

Aber obwohl die Botschaft so groß, so wichtig,

können wir keinen Weg entdecken,
fühlen uns manchmal ganz nichtig,
denn es brennt an allen Ecken.

Bei so vielen Seuchen, Katastrophen und Kriegen,
die Nachrichten sind voll davon
wo soll man da einen Boden rein kriegen?

Wir müssen nicht gleich ausziehen,
um die Welt zu verbessern,
können die Nächstenliebe im Kleinen vollziehen.

Was will ich sagen?
Wir sollten nicht mit diesem Gebot ringen,
sondern wir sollten es wagen,
über unseren Schatten zu springen.

Es gibt so viele, die wie der Schriftgelehrte denken,
aber der Nächste ist ein jeder, der uns begegnet,
wie wir es drehen oder wenden.

Frei nach Marteria:
OMG dieser Himmel,
könnt er auch schon auf Erden sein?

OMG

Könnte das mein Nächster sein?

Da sind die älteren Damen,
die einfach nur mal reden wollen,
da sind die vielen Armen,
die schnurstracks das Land verlassen sollen.

Da sind viele benachteiligte Kinder,
die sich über jede Hilfe freuen.

Da sind viele aus fernen Ländern,
die keinen Kontakt scheuen.

„Da sagte Jesus zu ihm:

Dann geh und handle genauso!“

OMG dieser Himmel,
könnt er auch schon auf Erden sein?

OMG

Könnte das mein Nächster sein?

Von Nicola Niehues,

Erphokirche 01. März 2015